

Einführung in die sozial-ökologische Forschung

Dr. Benjamin Nölting (Koordinator Kompetenznetzwerk sozial-ökologische Agrar- und Ernährungsforschung)¹

Sehr verehrter Herr Ehrenberg,
Meine sehr verehrten Damen und Herren,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, Sie auch im Namen des Kompetenznetzwerks Agrar- und Ernährungsforschung zu dieser Tagung begrüßen zu können. Die sechs Forschungsprojekte des Netzwerks werden Ihnen heute einige ihrer Ergebnisse vorstellen.

Herr Ehrenberg hat Ihnen ja gerade die Ziele der sozial-ökologischen Forschung vorgestellt, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit dem Förderschwerpunkt verfolgt. Und er hat auf den spezifischen Charakter dieses Forschungsansatzes hingewiesen:

Sozial-ökologische Forschung ist am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet und Problem orientiert. Ihr Ziel ist es, Gestaltungsvorschläge und Handlungsstrategien für eine nachhaltigere Entwicklung z. B. in Landwirtschaft und Ernährung vorzulegen. Dafür integriert sie Wissen aus verschiedenen Disziplinen und aus der Praxis. Und damit die Lösungsvorschläge auch praktikabel sind, ist eine Zusammenarbeit mit Akteuren der Praxis erforderlich, also eine transdisziplinäre Forschung.

Diese besondere Ausrichtung der Forschungsprojekte im Kompetenznetzwerk soll sich auch im Zuschnitt dieser Tagung widerspiegeln. Wir richten uns nicht nur an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sondern ausdrücklich auch an Akteure aus der Praxis – also an Vertreter und Vertreterinnen von Verbänden und Kammern, von Unternehmen, Ministerien und Verwaltungen, Umwelt- und Verbraucherberatung und andere mehr.

Ziel der Tagung ist, mit Ihnen, meine Damen und Herren, die Handlungsempfehlungen und Lösungsstrategien der Projekte aus der Sicht von Wissenschaft und Praxis zu diskutieren.

Damit der Hintergrund der Projekte deutlich wird, werde ich Ihnen nun das Kompetenznetzwerk vorstellen. Anschließend möchte ich Sie auf die Tagung einstimmen und kurz umreißen, was Sie am heutigen Tag erwartet.

1. Das Kompetenznetzwerk zur Agrar- und Ernährungsforschung

Als die Nachwuchsgruppen und die Verbundprojekte der sozial-ökologischen Forschung ihre Arbeit aufgenommen hatten, gab es gleich mehrere Projekte, die sich mit dem Feld Landwirtschaft und Ernährung befassten. Sechs Projekte haben sich zum Kompetenznetzwerk zur Agrar- und Ernährungsforschung zusammengeschlossen, um die thematische Nähe zu nutzen. Ich möchte Ihnen die 6 Projekte nennen. In der Tagungsmappe finden Sie eine kurze Beschreibung aller Projekte und es gibt draußen eine Posterausstellung. Fragen Sie nach, wenn Sie an einzelnen Projekten ein besonderes Interesse haben.

Nun zu den Projekten. Wir haben zwei Verbundprojekte mit einem Schwerpunkt auf Ernährung

- **Ernährungswende**
Strategien für sozial-ökologische Transformationen im gesellschaftlichen Handlungsfeld
Umwelt-Ernährung-Gesundheit
www.ernaehrungswende.de

¹ Dr. Benjamin Nölting; Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG), TU Berlin; Sekr. P 2-2; Hardenbergstr. 36 A; 10623 Berlin; Tel.: 030/314-26 368; E-Mail: noelting@ztg.tu-berlin.de.

und

- **OSSENA – Ernährungsqualität als Lebensqualität**

Ein aktionsanalytischer Ansatz zur Evaluation von Möglichkeiten des Wandels von Ernährungskulturen

www.ossena-net.de

Zwei Projekte haben ihren Fokus stärker auf der Landwirtschaft und der Agrarpolitik: Die Nachwuchsgruppe

- **AgChange - Konflikte der Agrarwende**

Gesellschaftliche Naturverhältnisse im Wandel. Deutungs-, Verteilungs-, Bewertungs- und Nutzungs-Konflikte der ‚Agrarwende‘ aus interdisziplinärer Sicht

www.agchange.de

und das Projekt

- **PartizipA**

Partizipative Modellbildung, Akteurs- und Ökosystemanalyse in deutschen und österreichischen Agrarintensivregionen

www.partizipa.uni-osnabrueck.de

Wiederum zwei Projekte betrachten die gesamte Wertschöpfungskette von der Landwirtschaft über die Verarbeitung bis hin zu Vermarktung und Konsum. Das Verbundprojekt

- **Von der Agrarwende zur Konsumwende?**

Eine Untersuchung der Effekte der Agrarwende für die Verbreitung nachhaltiger Ernährungsmuster entlang der Akteurskette vom Produzenten bis zum Konsumenten

www.konsumwende.de

und die Nachwuchsgruppe

- **Regionaler Wohlstand neu betrachtet**

Der Beitrag der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft zur Lebensqualität

www.regionalerwohlstand.de

Anfangs war auch das Projekt

- **Agrobiodiversität entwickeln!**

Handlungsstrategien und Impulse für eine nachhaltige Tier- und Pflanzenzucht

www.agrobiodiversitaet.net

dabei, das 2004 abgeschlossen wurde.

Wie Sie sehen, decken die Projekte ein weites Themenspektrum ab und nehmen unterschiedliche Perspektiven ein. Viele Projekte integrieren mehrere Facetten des Themas. Die verschiedensten Institutionen von Universitäten bis zu privaten Instituten sind beteiligt, unterschiedliche Fachbereiche und Disziplinen sind vertreten. Diese Vielfalt erleichtert es, den unterschiedlichen Ansprüchen der sozial-ökologischen Forschung gerecht werden zu können. Mit dem Kompetenznetzwerk bündeln wir also eine große Bandbreite an Fachkompetenzen.

Darüber hinaus arbeiten die Projekte mit Praxisakteuren zusammen, wobei ganz unterschiedliche Funktionen unterschieden werden können:

Erstens soll das *Erfahrungswissen* aus der Praxis eingebunden werden, um das Verständnis für die Entwicklungen und Probleme zu vertiefen. Dies geschah z. B. durch Workshops, Gruppendiskussionen, Hintergrundgespräche und „Praxisgespräche“.

Zweitens geht es um Bewertungsfragen. Bei Konflikten über Zielabwägungen nachhaltiger Entwicklung oder Risikobeurteilungen müssen die unterschiedlichen *Wertungen der Akteure* in Rechnung gestellt werden. So hat z. B. das Projekt PartizipA gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Weser-Ems eine Akteursplattform initiiert, in der sich verschiedene Interes-

sengruppen Gedanken über die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in ihrer Region machen. Oder im Projekt „Von der Agrarwende zur Konsumwende?“ wurde mit verschiedenen Beteiligten ein Leitbild für nachhaltige verarbeitete Lebensmittel entwickelt.

Drittens geht es um die *praktische Gestaltung und Umsetzung von Problemlösungen*, für die Ressourcen, die Motivation und der Einfluss der Praxisakteure von Bedeutung sind. Dabei müssen auch solche Akteure berücksichtigt werden, die Lösungen eher blockieren. Z. B. stößt das Projekt OSSENA zusammen mit dem Ökologisches Unternehmensnetzwerk Ostfriesland, kurz ONNO, ganz praktische Veränderungen in landwirtschaftlichen Betrieben und regionalen Supermärkten an. Oder das Projekt Regionaler Wohlstand tauscht sich regelmäßig mit einem Praxisbeirat aus, der die Forschung und Umsetzungsprojekte begleitet und in der Region erdet.

Diese transdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis ist mitunter ein – für beide Seiten – mühseliger Prozess, der aber zweifelsohne zu einer Ausweitung der Forschungsperspektiven beiträgt. Dadurch sind die Projekte ganz nah dran an der Realität – oder auch mitten drin in den gesellschaftlichen Interessengegensätzen, in der Perspektivenvielfalt und in den Wertedebatten. Dies ist oft eine Gratwanderung. Zugleich aber ist es die Voraussetzung dafür, Lösungen zu entwickeln, die an den richtigen Stellen ansetzen und praktisch umsetzbar sind. Denn es geht ja nicht darum, Konzepte dafür zu entwickeln, was getan werden *sollte*, sondern Handlungsstrategien, die das ausschöpfen, was getan werden *kann*.

Es schien uns lohnenswert, die unterschiedlichen Erfahrungen mit einem recht neuen Forschungsansatz auszutauschen, der noch nicht bis ins Detail ausgetestet ist. Das Kompetenznetzwerk befasst sich als einzige Gruppe in der SÖF mit einem thematischen Cluster und hat viel Energie in diese freiwillige Vernetzung gesteckt hat.

Wir haben unsere Arbeit und Ergebnisse in die Öffentlichkeit getragen mit einem Flyer und einem Internetauftritt, es ist eine umfangreiche Broschüre entstanden, wir haben das Kompetenznetzwerk auf der letzten Grünen Woche mit einem Stand vorgestellt und eben jetzt die Tagung inhaltlich vorbereitet. Dazu ist noch ein Sammelband mit den Ergebnissen der Tagung geplant.

Vor allem haben wir uns inhaltlich ausgetauscht über das Vorgehen in den Projekten und deren Ergebnisse, wobei wir uns thematisch, methodisch und perspektivisch gut ergänzen. In regelmäßigen Workshops, insgesamt fünf Treffen, haben wir unsere Projektarbeit in Bezug auf das SÖF-Rahmenprogramm reflektiert. Die verbindende Klammer dabei war die Frage: Wie können Landwirtschaft und Ernährung nachhaltiger gestaltet werden?

Daraus ergeben sich mehrere Unterfragen:

- Was sind grundlegende sozial-ökologische Probleme im Handlungsfeld "Landwirtschaft, Ernährung, Umwelt und Gesundheit"?
- Wie lassen sich diese Probleme und Entwicklungen analytisch und methodisch erfassen und darstellen?
- Wie sehen Ansatzpunkte, Szenarien und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung in diesem Feld aus?
- Wo liegen Blockaden, was sind Hemmnisse?
- Wie lässt sich eine nachhaltige Agrar- und Ernährungspolitik politisch und gesellschaftlich konzipieren und umsetzen?

Einige der Antworten wollen wir heute in den drei Foren vorstellen. Die jeweiligen Vorträge stellen aber nicht die gesamten Ergebnisse eines Projekts dar, was in diesem Rahmen nicht möglich wäre. Stattdessen versuchen wir, die Ergebnisse für einige Bereiche zuzuspitzen und somit einen ersten Überblick zu ermöglichen, womit sich die Projekte des Kompetenznetzwerks beschäftigt haben.

Bitte urteilen Sie selbst, ob es uns gelungen ist, interessante, Erfolg versprechende Handlungsstrategien vorzulegen. Wir von den Projekten des Kompetenznetzwerks sind sehr gespannt auf Ihre kritischen Kommentare, erhoffen uns von der Diskussion Anregungen und möglichst konkrete Anknüpfungspunkte für die nächsten Schritte in Wissenschaft und Praxis.

Wir finden es sehr ermutigend, dass sich für diese Tagung viele Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis angemeldet haben, in erster Linie aus Ministerien und Verbänden. Für Unternehmen ist es etwas schwieriger, einen Tag zu einer Tagung zu gehen. Aber Sie als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren können neue Erkenntnisse und Ideen weiter tragen – falls Sie es denn für lohnenswert halten.

2. Einstimmung auf die Tagung

Nun will ich für Sie den roten Faden ausrollen, dem wir heute im Verlauf der Tagung folgen wollen. Wir haben drei inhaltliche Blöcke.

Im ersten Block stecken drei Einführungsvorträge das Handlungsfeld und die Nachhaltigkeitsprobleme ab. Aus der Perspektive der Praxis machen dies Herr Dr. Hövelmann (DLG) für die Landwirtschaft und Frau Dr. Büning-Fesel (aid infodienst) für Ernährung. Dann skizziert Herr Prof. Brand (Münchner Projektgruppe für Sozialforschung) die wissenschaftliche Perspektive der sozial-ökologischen Forschung.

Im zweiten Block stellen die Projekte einige ihrer Ergebnisse vor. Das geschieht in den Foren, die wir thematisch entlang der drei zentralen Akteursgruppen im Handlungsfeld gebündelt haben:

1. Unternehmen
2. Konsumentinnen und Konsumenten
3. Politik und Öffentlichkeit

Dort sollen insbesondere die Handlungsempfehlungen auf ihre Wirkung und Umsetzbarkeit hin diskutiert werden. Um die Debatte anzufachen, haben wir Kommentator/innen aus Praxis und Wissenschaft eingeladen.

Abschließend werden in der Podiumsdiskussion die Ergebnisse aus allen drei Foren zusammen ausgewertet. Welche Handlungsempfehlungen liegen vor? Sind es praxistaugliche Lösungsstrategien? Wie lassen sie sich umsetzen? Was sollte weiter vertieft werden? Wer wären geeignete Partner?

Und zum Schluss noch ein wichtiger Punkt zum Thema Landwirtschaft und Ernährung: Es geht um die Verpflegung auf der Tagung. Wir haben eine einstündige Mittagspause. Das ist zugegebener Maßen knapp bemessen und widerspricht einigen unserer Ergebnisse, nach denen dem Essen eine höhere Wertschätzung eingeräumt werden sollte.

Die Veranstalter haben sich um ein nachhaltiges Essen bemüht, wobei sofort die typischen Zwänge und Widersprüche aufgetreten sind, die nachhaltiges Handeln im Alltag so erschweren: eine lange Mittagspause beißt sich mit dem Zeitdruck auf der Tagung, regionale und saisonale Produkte in Öko-Qualität sind zurzeit kaum verfügbar. Und regionale Spezialitäten sollen einen kulinarischen Genuss garantieren. Ich denke aber, dass der Küche des Hauses ein guter Kompromiss gelungen ist: Obst und Gemüse sind ökologisch produziert, aber in dieser Jahreszeit kaum regional; der Fisch gestern kam aus der Region, Fleisch und Milchprodukte kommen vom Öko-Gut Schönhof in Oberfranken. Und nicht zuletzt wird hier im Haus sehr lecker gekocht. Die Verpflegung ist also ziemlich nachhaltig und trägt hoffentlich dazu bei, dass Sie sich auf dieser Tagung wohl fühlen.

Damit wünsche ich Ihnen interessante Vorträge und kontroverse Diskussionen!